

Haushaltsrede 2020/21

Sehr geehrte Damen und Herren, Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
ein turbulentes Haushaltsjahr liegt hinter uns, in dem es in der Verwaltung,
noch weitere Mehrbelastungen gab und auch zukünftig geben wird. Leider
mussten wir mehrfach feststellen, dass Mitarbeiter*innen über ihre
Belastungsgrenzen hinaus gefordert waren.

Um eine gute Bearbeitung von Verwaltungsangelegenheiten zu gewährleisten,
aber auch um die Gesundheit der städtischen Mitarbeiter*innen zu schützen,
ist nicht ausreichend Personal da. Vor diesem Hintergrund bedanken wir uns
bei allen städtischen Mitarbeiter*innen besonders für die geleistete Arbeit.

Uns ist bewusst, dass es derzeit schwer ist, geeignetes Personal zu finden,
dennoch ist uns zum Wohle aller daran gelegen, das Verwaltungspersonal zu
verstärken und dafür im Haushalt Gelder bereit zu halten.

Das gilt auch für die sozialen Bereiche. In der Kinder- und Jugendarbeit, aber
auch bei der Integration von ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen, muss die
gute, engagierte Arbeit der Mitarbeiter*innen durch mehr Personal unterstützt
werden. Einige dieser Forderungen werden zum Teil im Haushalt und im
Begleitbeschluss, den wir mit SPD, FDP und Grünen/Bündnis 90 einbringen,
erfüllt, da muss aber noch mehr kommen.

Wir begrüßen die Investitionen der letzten Jahre in die leider lange
vernachlässigte Infrastruktur unserer Stadt.

Die Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes an der Vlothoer Straße
schreitet voran. Dass hier die Stadt die Kontrolle über die Entwicklung des
Geländes behält und sie nicht privaten Investoren überlassen wird, die nicht
zum Wohle von uns allen, sondern nur nach Gewinnmaximierung handeln, ist
uns sehr wichtig. Dafür muss viel Geld investiert werden, das sich aber im
Nachhinein auszahlen wird.

Vor diesem Hintergrund ein weiteres Hundertmillionen-Projekt wie ein OWL Forum zu starten, dessen Kosten, trotz aller Prognosen, noch weitaus höher ausfallen werden, halten wir für unverantwortlich. Weitere Aspekte gegen das Forum sind der hohe Ressourcenverbrauch bei Neubauten und die Flächenversiegelung. Die Konkurrenz zu den anderen Spielstätten im Umland kann durchaus ein Problem sein, ausreichend Besucher anzulocken. Zudem würde ein solches Forum jährliche Folgekosten von mehreren Millionen verursachen. Wenn wir so viel Geld hier in unserer Stadt zum Ausbau der vorhandenen Kulturlandschaft in Bildung, Gesundheit, ÖPNV, öffentlich geförderten Wohnraum usw. stecken würden, wären wir bei der Bekämpfung der sich zunehmend verschlechternden Lebensbedingungen, zumindest in unserer Stadt, ein gutes Stück weiter.

Der städtische Haushalt ist keine Sparkasse, bei der Sparen oberstes Gebot ist. Er ist dazu da, das Leben in unserer Stadt sozial gerecht und lebenswert für alle zu gestalten. Die Gelder sollten verantwortlich und für alle Einwohner*innen transparent verwendet werden.

Einen Konzern wie den HVV-Konzern der Stadt Herford und seine Tochtergesellschaften, in dem wie bei privatwirtschaftlichen Unternehmen in nichtöffentlichen Aufsichtsräten Entscheidungen getroffen werden, sehen wir sehr kritisch. Das entspricht nicht unsrem Verständnis von kommunaler Mitbestimmung.

Wie jedes Jahr möchten wir unsere Forderung nach einer Gemeindefinanzreform dahingehend erneuern, dass in der Kommune wesentlich mehr der eingenommenen Steuern verbleiben und nicht an Bund und Land abgegeben werden müssen, um dann als Förder- und projektbezogene, zeitlich befristete Maßnahmen beantragt werden zu müssen.

Land und Bund bevormunden so die Kommunen nach dem Gießkannenprinzip. Dass Kommunen unterschiedliche Schwerpunkte bei der Verwendung von Finanzmitteln brauchen und langfristig gesicherte Investitionen zielführender sind, wird im Gemeindefinanzgesetz nicht berücksichtigt. (GFG= Gemeindefinanzgesetz)

Abschließend bedanken wir uns bei den Kolleg*innen im Stadtrat für die respektvolle Zusammenarbeit und bitten, den Haushaltsbegleitbeschluss zu unterstützen.